

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1878

117 (18.5.1878)

Beilage zu Nr. 117 der Karlsruher Zeitung.

Samstag, 18. Mai 1878.

Deutschland.

Leipzig, 14. Mai. (Aus der Rechtsprechung des Reichs-Oberhandelsgerichts.) In Schlesien hat sich seit einiger Zeit die Uhrenfabrikation eingebürgert, welche in der Art mit großem Erfolge betrieben wird, daß sich eine Anzahl unabhängiger Uhrmacher zu einer Handelsgesellschaft vereinigen und das Gewerbe gemeinsam für Rechnung der Gesellschafter betreiben. Das beruht nun wesentlich auf dem einheitlichen und friedlichen Zusammenwirken der Mitglieder, weshalb die Gesellschaftsstatuten regelmäßig die Bestimmung enthalten, der Ausschluß eines Gesellschafters könne durch zwei Drittel aller Stimmen erfolgen, wenn er der Weisung der Generalversammlung nicht Folge leiste oder sich die Anstiftung von Uneinigkeit zu Schulden kommen lasse. Die Gültigkeit eines solchen Gebots wurde mit der Maßgabe anerkannt, daß eine Nachprüfung des Gerichts stattfinden, um die Erheblichkeit der Ausschließungsgründe zu prüfen.

Das alte, bekannte Lustspiel „Richard's Wanderleben“ war schon in dem Jahre 1832 in Both's Bühnenrepertorium publiziert worden, um, wie die Note besagt, den Theatern dessen Aufführung zu ermöglichen. Der Verfasser hatte von der Redaktion jener Zeitschrift ein Honorar erhalten. Trotzdem wurde kürzlich ein Theaterdirektor wegen unbefugter Aufführung dieses Lustspiels verklagt und verurtheilt. Der Verfasser (oder eigentlich Uebersetzer und Arrangeur) ist nämlich im Jahr 1860 gestorben, so daß die 30jährige Schutzfrist noch in Laufe ist, und ein industrieller Kaufmann hat der einzigen noch lebenden Tochter und Erbin des Verfassers das Aufführungsrecht abgekauft. Der Gerichtshof fand nun in der Uebersetzung des Lustspiels zum Abdruck in Both's Bühnenrepertorium nur die Uebersetzung des Verlagsrechts, nicht auch des Aufführungsrechts. Indessen wurde zu Gunsten des Theaterdirektors angenommen, er habe wegen jener Publikation bei der Aufführung des Lustspiels in gutem Glauben gehandelt, sei daher nur zur Herausgabe seiner Bereicherung verpflichtet.

Frankreich.

Paris, 15. Mai. Die Bevölkerung Frankreichs, das 1872 im Ganzen 36,102,921 Einwohner zählte, hat sich 1876 laut der von dem Ministerium für Ackerbau und Handel veröffentlichten Angaben, auf 36,905,788 Seelen gehoben, ist also um 802,867, oder 2,17 Proz. gestiegen. Die Departements, in denen die Zunahme am stärksten war, sind: Seine (190,789), Nord (71,821), Loire (40,062), Meurthe und Mosel (39,472), Rhone (34,884), Gironde (30,033), Finistère (23,143), Marne (21,623), Saone-et-Loire und Perault (je 15,000). In acht Departements, Hochalpen, Savoien, obere Saone, Jura, obere Marne, Mayenne, Drome und Rhonemündung betrug die Zunahme nur zwischen 400 und 1500; im Ganzen zeigten 66 Departements eine, wenn auch zum großen Theil sehr geringe Zunahme; in 20 Departements dagegen fand eine Abnahme der Bevölkerung statt: im Departement Bascluse um 7748, Drôme 5724, Lot 4892 u. Die Bevölkerung der Seine-et-Oise sank von 586,180 auf 561,990 Einwohner; bei dieser Abnahme von 18,190 Seelen kommt jedoch die Befragung von Versailles, die um 14,000 Mann verringert wurde, in Betracht. Unter diesen Verlusten und Zunahmen spielt die fortwährende Auswanderung der Landbevölkerungen nach den größeren Städten und Industriebezirken die erste Rolle. Die allgemeine Zunahme von 802,867 Seelen für ganz Frankreich kam den größeren Städten mit 313,513, also zu zwei Fünfteln, zu; die Bevölkerung von Paris riß davon allein 137,101 Seelen an sich, Bordeaux stieg um 21,085, Lyon um 19,388, Saint-Etienne um 15,205, Roubaix um 7674, Toulouse um 6790, Marseille um 6004 Seelen. Die Be-

völkerung von Nancy stieg von 52,518 auf 66,303, wuchs also um 13,325 Einwohner, hauptsächlich in Folge der Einverleibung der elsässer Departements. Die zweite Ursache der Abnahme der Bevölkerung ist die Abnahme der Ehen, die in den Niederlanden von 1325 auf 1012, im Calvados von 3609 auf 3197, in Eure von 2767 auf 2658, in der Manche von 4397 auf 4283, in der Drôme von 2986 auf 2737 fielen. Die Gesamtzahl der Eheschließungen, die in Frankreich 1874 noch 203,117 betrug, sank 1876 auf 191,366; die Abnahme beträgt also 11,757. Unmittelbar nach dem Kriege hatten die Eheschließungen sich beträchtlich vermehrt, haben seitdem aber rasch wieder abgenommen.

Türkei.

Pera, 3. Mai. Seit Tolleben's Antritt ist der Ministerrath fast unausgesetzt damit beschäftigt, an den harten Knochen zu nageln, die dieser ihm vorgeworfen. Tolleben kam mit sehr bestimmten Forderungen und veräumte auch keine einzige Minute, sie der Pforte beizubringen. Die wichtigsten bezogen sich auf die Uebergabe der Festungen Schumla, Barna und Batum, sowie auf den Rückzug der englischen Flotte aus dem Marmara-Meer. Die Gegenleistung sollte in der Zurückziehung der russischen Armee von der Linie San Stefano auf die Linie Enos-Adrianopel-Midia bestehen. Tolleben fügte hinzu, daß man geneigt sei, eine den Befestigungen der drei Festungen gleiche Anzahl russischer Soldaten über die Donau zurückgehen zu lassen. Alle diese Vorgänge sollten sich mit der gleichzeitigen Abfahrt der englischen Flotte aus dem Marmara-Meer vollziehen. Seit Dienstag Abend ist nun der Ministerrath unausgesetzt mit diesem neuen russischen Angebot beschäftigt. Tolleben drang auf rasche Entscheidung, wobei er besonders auf die türkischen Klüften hinwies, die nur in einem Rußland feindlichen Sinne aufgefaßt werden könnten. In türkischen Kreisen ist man der Ansicht, daß die Russen gegen Konstantinopel angriffsweise vorgehen werden, falls sich die Unterhandlungen zerschlagen sollten, so daß wir also eine Schlacht unmittelbar vor unsern Thoren erleben könnten.

Die Ernennung Lobanow's zum außerordentlichen Botschafter in der türkischen Hauptstadt hat allgemeine Befriedigung hervorgerufen. Lobanow war schon früher hier russischer Gesandter und erwarb sich durch die Liebesswürdigkeit seines Charakters viele Freunde. Dem weiblichen Theile Pera's war er eine interessante Persönlichkeit durch seine Liebe zur Frau eines hiesigen französischen Gesandtschaftssekretärs. Als dieselbe die Ehescheidung von ihrem Manne nicht durchsetzen konnte, lebte Lobanow in wilder Ehe mit ihr, trat sogar für eine Zeit lang aus dem Staatsdienste aus, bis die Dame in Nizza an der Cholera starb. Gleichzeitig mit dieser Ernennung von Seiten Rußlands erfolgte die Schakir Pascha's zum türkischen Vertreter in Petersburg. Und Ignatieff? fragt hier Jeder. „Ist krank“, lautet die Antwort. Auf der Pforte wurde gestern wieder bestimmt versichert, daß die Befestigung Bosniens und der Herzegowina durch Oesterreich binnen Kurzem bevorstehe. Auch rechnet man kaum noch auf Oesterreich's Mitwirkung bei einem Kriege gegen Rußland. Die hiesigen österreichischen Diplomaten haben der Pforte nicht verhehlt, daß Oesterreich so lange mit England Hand in Hand gehen werde, als es sich um eine friedliche Geltendmachung ihrer Ansprüche handle. Einen Krieg aber dessentwegen anzufangen, liege ganz außerhalb der Absichten Oesterreichs. Berichte aus Berlin bestätigen diese Ansicht. Sadullah Bey soll geschrieben haben, daß, so lange Bismarck das Ruder führe, er nimmer den Zerfall des Drei-Kaiser-Verhältnisses, das er als eine Ehrensache betrachte, zugeben werde. — Der Posten eines Ministers des Innern, der von Sadul offen gelassen worden, soll dem-

nächst besetzt werden. Die Freunde Midhat's glaubten eine Zeit lang, man habe ihm dieses Portefeuille bestimmt.

Badische Chronik.

Schwellingen, 16. Mai. (Schw. B.) Durch die kühlen Nächte hat die Ergiebigkeit der Spargelernte ziemlich nachgelassen, es sind deshalb die Preise auch in die Höhe gegangen und Spargeln kosten heute per Pfund 50 - 60 Pf., Primaspargeln sogar noch mehr. Im letzten Bericht wurde irrthümlich gesagt, daß der Spargelstod heuer täglich 2 Pfund liefere, es sollte „jährlich“ heißen.

Wertheim, 16. Mai. (W. Z.) Um der Anwesenheit von Bannberglager in der hiesigen Stadt vorzubeugen, hat am 13. d. M. eine Anzahl Geschäftsleute unserer Stadt an sämtliche hiesige Gasthausbesitzer und Wirthe ein Zirkular gerichtet, worin dieselben ersucht werden, sich zu verpflichten, ferner keine Lokalitäten mehr an Wanderlager-Besitzer abzugeben. Bis jetzt haben alle Wirthe, zu denen dasselbe gelangte, bereitwilligst zugestimmt. — Der am 9. d. M. abgehaltene Viehmarkt hatte einen ungemein raschen Verlauf, da der Handel trotz schlechten Wetters sehr animirt begann und raschen Abzug zeigte. Zunächst wurde fast alles zu seitherigen hohen Preisen umgesetzt, ungewöhnlich eine Folge des ausgezeichneten Futterstandes. Von Interessenten wird jetzt auch der Wunsch nach Abhaltung von etwa 4 Schweinmärkten im Jahre dahier angeregt.

|| Aus dem Breisgau, 16. Mai. Seit Jahren haben sich die Singvögel nicht so zahlreich bei uns eingestellt, wie dieses Frühjahr. Ueberall in Feld und Wald ertönen deren liebliche Melodien. Der milde, von keinen Frösten unterbrochene Verlauf des Frühjahrs trägt viel zu dem Gedeihen der gesiederten Sänger der Luft bei; die wohlthätigen Folgen der in neuer Zeit streng gehandhabten Maßregeln zum Schutze der Singvögel treten deutlich zu Tage.

Vermischte Nachrichten.

— [Es gibt keine Kinder mehr.] In einer erschreckend originellen und praktischen Weise benahm sich dieser Tage in Wien ein schulpflichtiger Knirps, welcher seine junge bürgerliche Ehre und seine Wangen in gleich schmerzhafter Weise durch öffentliche väterliche Züchtigung angegriffen sah. Das Vorkommniß befiel die im Esterhazy-Garten befindliche Schule, richtiger gesagt, er soll sie besuchen, denn, statt seine Lehrer zu hören, steht er lieber, wie jetzt in diesem wunderschönen Monat Mai die Knospen springen, mit welcher poetischen Beschäftigung indes sein Papa durchaus nicht einverstanden ist. Da einbringliche Vorstellungen bei dem Jungen in diesem Sinne nicht fruchteten, beschließt der Vater, die bekannte Auslegung Kopffloß's anzuwenden. Das Schneiden ging eben im Schatten des Esterhazy-Gartens so vor sich hin, und nichts zu suchen, das war sein Sinn. Da tritt ihm der gestrenge Vater entgegen und beginnt dem auf frischer That ergriffenen Schulfänger ausgiebig das Fell zu geben. Auf sein mörderisches Jetergeschrei kommen die P. T. Gartenbummler herbeigelaufen und auch ein Sicherheitswachmann ist bald zur Stelle. Beim Anstichwerden des letzteren erfaßt den gezüchtigten Bubens eine Tenselsidee. Auf seinen Vater deutend, ruft er: „Arretieren Sie diesen Herrn da! Er hat mich ohne Ursache geschlagen.“ Der Vater ist über diese bodenlose Frechheit so erstaunt, daß er kaum im Stande ist, sich als den glücklichen Erzeuger dieses Frächchens zu gerieren. Der Junge aber heult: „Es ist nicht wahr, ich kenne ihn nicht; arretieren Sie ihn, arretieren Sie ihn.“ In Anbetracht dieser Erklärung, in Anbetracht des zerzausten Kopffloßes und der Mauthschellenröße im Gesicht des Jungen, sowie in Anbetracht der erregten Stimmung des immer größer werdenden Auditoriums beschließt das Auge des Befehles, die Sache vor das in nächster Nähe gelegene Polizeikommissariat zu bringen. Das seinen Vater verhassten lassende Schmelein will auch dort von einem Vermandtschaftsverhältniß nichts wissen, gibt aber zum Glück sein wahrheitsgetreues Rationales an, auf Grund dessen zu weiterem Glück sich der Vater durch seine Karte legitimiren kann. Das Nachspiel zu diesem Geschieche läßt sich leicht denken; für das Sigfleisch des ingeniosen Knaben mag es von einschneidendem Interesse gewesen sein.

Madeleine.

Nach dem Englischen von Elisa Modra's.
(Fortsetzung aus der Beilage Nr. 116.)

Nach einiger Zeit schante sie sich unendlich, ihre Pflanzstöcke, den einzigen Rest ihres Lebens, wiederzusehen und schrieb ihr das. „Ich bin gern bereit, dich zu besuchen.“ schrieb Madeleine, „wenn du mir versprichst, daß du gar keinen Unterschied zwischen mir und der kleinen Madeleine machen willst, die vor Jahren zu den Ferien nach Hause zu kommen pflegte.“

Margarethe versprach es und Madeleine reiste, ganz einfach gekleidet, zum Besuch zu ihrer Mutter. Es war so süß, nach so viel langen, trübenden Monaten der Demüthigung und Verzweiflung den Kopf einmal wieder an diese treue Brust zu legen und sich Worte voll Liebe und Jählichkeit in's Ohr flüstern zu lassen. Als die erste Freude des Wiedersehens verräuscht war, erkannte Margarethe nicht wenig über die Veränderung, die mit ihrem Kinde vorgegangen war. Madeleine war viel größer geworden und die anmuthige Mädchengestalt hatte sich nun zu einem Muster vollendeter Weiblichkeit entwickelt. Der Anzug, den sie trug, stand ihr so gut, daß sie die Veränderung des wunderbar schönen Gesichts am meisten in Ersäunen sah, es war so hold, so rein, so vergeßlich, und doch stand eine seltsame Geschichte darin geschrieben, — eine Geschichte, die sie weder zu lesen, noch zu verstehen vermochte. Das Gesicht hatte keinen freudigen Ausdruck. Ueber den Augen lagerten dunkle Schatten, die Lippen waren fest zusammengedrückt, die Gluckseligkeit und Lebensfreude, die sonst so wunderbar darauf gekräftigt hatten, waren verschwunden, an ihre Stelle waren Gebuld und Ergebung getreten.

„Wie hast du dich verändert, mein Liebling!“ sagte Margarethe, sie betrachtend. „Wer hätte je gedacht, daß mein kleines Töchterchen sich zu einer so großen, stattlichen, schönen Dame entwickeln würde.“ Was sagte Lord Arleigh dazu, daß du mich besuchen wolltest?“

„Er sagte gar nichts dazu“, sagte sie zögernd.

„Aber erhebt er dich nicht ungern?“

„Lord Arleigh ist im Auslande.“ sagte Madeleine ruhig. „Ich glaube nicht, daß er irgendwo nach England zurückkehrt.“

„Im Auslande!“ wiederholte Margarethe erstaunt. „Aber wie kommt es denn, mein Liebling, daß du ihn nicht begleitest?“

„Ich konnte jetzt gerade nicht“, erwiderte sie ausweichend.

„Aber du liebst deine Gatten sehr, nicht wahr, Madeleine?“ fragte Margarethe.

„Ja ich liebe ihn von ganzem Herzen und von ganzer Seele“, war die feierliche Antwort.

„Gott sei Dank, daß du, mein Liebling glücklich bist!“ sagte Margarethe. „Jetzt, nun ich mich davon überzeugt habe, werde ich Alles leichter tragen.“

Fünfunddreißigstes Kapitel.

Margarethe's Dornham war weder eine kluge, noch eine scharfsichtige Frau, wäre sie eines von Beiden gewesen, so würde sie von vorn herein anders gehandelt haben. Dann würde sie sich gesagt haben, daß sie dadurch, daß sie Madeleine aus Castledene fortführte, jede Möglichkeit, sie je wieder mit ihren Angehörigen in Verbindung zu bringen, abschneide und würde auch eingesehen haben, daß eine grausame Handlung sie trotz ihrer zärtlichen Liebe, an dem Kinde beging. Aber sie dachte an nichts, als an ihre Liebe. So wenig scharfsichtig sie sonst aber auch sein mochte, so beunruhigte sie sich doch über das Glück ihrer Tochter. Warum verbrachte sie ganze Stunden in düsteren Träumereien, warum saß sie mit gefalteten Händen und blickte den Wolken so traurig nach, wenn sie doch glücklich war? Das machte nicht den Eindruck von Glück. Wahr diese tiefen Seufzer und dieser Wechsel der Farben auf ihrem Gesicht, die wie Licht und Schatten gingen und kamen? Es war jedenfalls eine seltsame Art von Glück. Nach einiger Zeit bemerkte sie, daß Madeleine nie unangefordert von ihrem Gatten sprach. Sie beantwortete jede Frage, die sie ihr vor-

legte, — sie erzählte ihrer Mutter Alles, was sie zu wissen wünschte, aber nie erwähnte sie sein aus eigenem Antriebe. Auch das machte nicht den Eindruck von Glück. Sie beschrieb sogar einmal, in Beantwortung einer Frage ihrer Mutter, Beedgrove ganz genau, — erzählte ihr von den berühmten Bieren und der Bildergalerie, selbst von dem prächtigen Litan sprach sie ihr — und schilderte ihr das Bild der Frau, deren Anbinen-Galshand wie Blutstropfen auf dem weißen Nacken schimmerte. Aber davon, daß sie nur einmal in Beedgrove war und den Ort in Schmerz und Scham verließ, sagte sie nichts. Sie schien mit jedem Luxus, mit jeder Bequemlichkeit umgeben zu sein, aber Margarethe bemerkte auch anderswärts, daß sie nie von dem Gesellschaftskreise, in dem sie lebte, oder von den Gästen ihres Hauses sprach.

„Mir scheint, als ob du ein sehr stilles Leben führst, mein Liebling“, sagte sie eines Tages, und Madeleine's Antwort bestätigte einfach diese Vermuthung.

Ein anderes Mal sagte Margarethe:

„Da schreibst recht selten an deinen Gemahl, Madeleine. Ich dachte, eine junge Frau wie du müßte ihm täglich schreiben“, und ihre Tochter schwieg dazu.

Bei einer andern Gelegenheit fragte Mrs. Dornham sie:

„Bist du dir auch klar, Madeleine, daß du deinen Gatten wirklich liebst?“

„Ich ihn liebe, Mutter“, wiederholte die junge Frau mit leuchtenden Blicken, „ob ich ihn liebe? Ich glaube nicht, daß je ein Mensch in der Welt inniger geliebt worden ist!“

„Nun, wenn das der Fall ist, mein Herzblatt“, sagte Margarethe unruhig, „so sage mir, ob du auch seiner Liebe ganz gewiß bist?“

Die blauen Augen lüchelten klar und fest, als sie sie zu ihrer Mutter aufschlug. „Dahin bin ich so sehr überzeugt“, sagte sie, „wie von meinem eigenen Dasein.“

„Dann irre ich mich also“, dachte Margarethe, „dann steht Alles gut zwischen ihnen.“ (Fortsetzung folgt.)

Handel und Verkehr.
Neuester Frankfurter Kurszettel im Hauptblatt
II. Seite.

Handelsberichte.
Berlin, 16. Mai. Getreidemarkt. (Schlussbericht.) Weizen per Mai 213.50, per Juni-Juli 214.00, per Juli-Aug. 209.50. Roggen per Mai 135.50, per Juni-Juli 135.00, per Juli-Aug. 135.50. Hafer per Mai 63.30, per Juni-Juli 63.25, per Sept.-Okt. 62.80. Spiritus loco 52.25, per Mai-Juni 51.80, per Juni-Juli 52.10, per Aug.-Sept. 53.80. Safer per Mai-Juni 133.50, per Juni-Juli 133.50.
Eisen. 16. Mai. (Schlussbericht.) Weizen — loco hiesiger 24.50, loco fremder 22.50, per Mai 21.60, per Juli 21.60. Roggen loco hiesiger 16.00, per Mai 14.50, per Juli 14.50. Safer loco hiesiger 15.50, per April 15.00. Hafer loco 35.50, per Mai 34.80, per Okt. 32.80.
Hamburg, 16. Mai. Schlussbericht. Weizen fest. per Mai 222 G., per Juni-Juli 216 G., per Juli-Aug. 215 G. Roggen per Mai 143 G., per Juni-Juli 141 G., per Juli-Aug. 141 G.
Bremen, 16. Mai. Petroleum. (Schlussbericht.) Standard white loco 10.80, per Juni 10.80, per Juli 10.95 G., per Sept. 11.30, per Aug.-Dez. 11.50 b. Steigenb.
CL. Paris, 15. Mai. (Börse nachricht.) Conjols wer-

den, für die Prämienklärung sehr gelegen, 1/2 höher gemeldet, was aber auf dem sehr blutigen hiesigen Marke nicht mehr als eine leibliche Festigkeit der Kurse bewirkt. Sproz. Rente 109.80, Sproz. 74.05, Italiener 72.10, österr. Goldrente 59, ungarische 71 1/2, neue Russen 78 1/2, Türken 8.90, Ägypter 171 2/5, französische ägypter Schuld 12 1/2, Banque ottomane 359.37, österr. Staatsbahn 527, Lombarden 148, Banque de Paris 1090, Foncier 692, Sponnais 598, Mobilier 155, spanischer Mobilier 600, Suezactien 785. Wie an der Börse verlaute, ist der Bankier Levy-Ding heute gegen eine Kaution von 200,000 Fr. auf freien Fuß gesetzt worden.
Paris, 16. Mai. Rüböl per Mai 92.50, per Juni 93.00, per Juli-August 91.00, per Sept.-Dezbr. 90.00. Zucker, weißer, disp. Nr. 3 per 60.50, per Juli-August 61.00. Zucker, weißer, disp. Nr. 3 per 60.50, per Juli-August 61.00. Mehl 8 Marken, per Mai 68.25, per Juni 68.00, per Juli-August 67.75, per Sept.-Dezbr. 64.50. Weizen per Mai 32.50, per Juni 32.25, per Juli-August 31.75, per Sept.-Dezbr. 29.75. Roggen per Mai 18.50, per Juni 18.50, per Juli-August 18.50, per Sept.-Dez. 18.75.
Amsterdam, 16. Mai. Weizen per Mai —, per Novbr. 306. Roggen per Mai 182, per Oktbr. 188.
Antwerpen, 16. Mai. Petroleummarkt. Schlussbericht. Stimmung: behauptet. Raffinirtes, Typo weiß, disponibel 26 1/2, 26 1/2, 26, Mai — b, 26 S., Juni — b, 26 1/2 S., Septbr. — b, 28 S., Sept.-Dez. — b, 28 1/2 S.
London, 16. Mai. (11 Uhr.) Conjols 96 1/2, Lombarden —,

Italiener 71 1/2, 1873er Russen 77.
London, 16. Mai. (2 Uhr.) Conjols 96 1/2, fund. Americ. 106 1/2.
Liverpool, 16. Mai. Baumwollmarkt. Umsatz 8,000 Ballen. Unverändert. Auf Zeit 1/2 höher.
New-York, 15. Mai. (Schlussbericht.) Petroleum in New-York 11 1/2, do. in Philadelphia 11 1/2, Mehl 4.80, Mais (old mixed) 56, rother Winterweizen 1.33, Kaffee, Rio good fair 16 1/2, Savanna-Zucker 7 1/2, Getreidefracht 5 1/2, Schmalz 7 1/2, Speck 5 1/2.
Baumwoll-Zufuhr 4000 B. Ausfuhr nach Großbritannien 9000 B., do. nach dem Continent 5000 B.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.
Table with columns: Date, Barometer, Thermometer, Wind, Humidity, Remarks.
Data for May 16 and 17.

Deffentliche Mahnung.

Sämmtliche Gläubiger oder deren Rechtsnachfolger, zu deren Gunsten in den hiesigen Grund- und Hypothekensachen Einträge seit länger als dreißig Jahren eingetragenen sind, werden hiermit auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1860, Reg.-Bl. Nr. 30, Seite 213, und vom 28. Januar 1874, Gesetzes- und Verordnungs-Bl. Nr. 5, Seite 43 44, aufgefordert, dieselben, wenn sie noch Gültigkeit haben, binnen sechs Monaten unter Beobachtung der in § 20 der Vollzugsverordnung vom 31. Januar 1874 vorgeschriebenen Formen bei dem unterzeichneten Pfandgericht erneuern zu lassen, andernfalls diese Einträge nach Ablauf dieser Frist nach Art. 4 des Gesetzes von Amts wegen für erloschen erklärt, beziehungsweise gestrichen würden.
Tannentürk, den 22. April 1878.
Das Pfandgericht.
Eßig, Bürgermeister.

Bürgerliche Rechtspflege.

Bezügter Zahlungsbevollmächtigter.
In Sachen
Ludwig Lurker in Griesheim
gegen
Bernhard Keen von Waltersweiler, z. Zt. in America an unbekanntem Ort abwesend, wegen Forderung von 600 M. nebst 5 Prozent Zinsen vom 17. Januar 1878, herrührend aus Darlehen vom Jahr 1876,
ergeht auf Ansuchen des klagenden Theils Befehl.
Dem Beklagten wird aufgegeben, binnen 14 Tagen den Kläger zu befristigen, oder zu erklären, daß er die gerichtliche Verhandlung verliere, widrigenfalls die Forderung für zugehoben erklärt würde.
Zugleich wird der Beklagte aufgefordert, binnen gleicher Frist einen Zahlungsbefehlhaber dahier zu bezeichnen, widrigenfalls weitere Gerichtsverfahren an Erbschaftsstatt nach an die Gerichtstafel angeschlagen würden.
Offenburg, den 14. Mai 1878.
Großh. bad. Amtsgericht.
Zugungmann.

Deffentliche Anfordernngen.

- 1. 121 1/2 Ruthen Acker in der Sinnweg, neben Anton Bögeler und August Paul;
2. 110 1/2 Ruthen Acker im mittleren Felde, neben der Grundherrschaft und Gebhard Glatt, Lurker;
3. 9 1/2 Ruthen Acker im Hombol, neben Stefan Paumann und Nepomut Hämer;
4. 28 1/2 Ruthen Acker im Felweg, neben der Grundherrschaft und Mathias Böhler;
5. die Hälfte von 82 1/2 Ruthen Wald am Gehlstein, neben Anton Bögeler und Gebhard Glatt, Wirth, gemeinschaftlich mit Max Bögeler;
6. 99 1/2 Ruthen Acker im Wölle, neben Karl Hertrich und Max Bögeler;
7. 185 1/2 Ruthen Acker ob der Mühle, neben Valentin Dietrich und Kaspar Glatt;
8. die Hälfte von 185 1/2 Ruthen Acker vor Bieren, neben der Grundherrschaft und Anselm Schaidle, gemeinschaftlich mit Max Bögeler;
9. 21 Ruthen Acker im Hombol, neben Max Bögeler und Aufhäuser;
10. ein Drittel Acker von 1 Morgen 164 Ruthen Wald am Gehlstein, gemeinschaftlich mit Anton Bögeler und Max Bögeler, neben Gräfflich Langenheinrichs Rentamt Mühlhausen und Johann Georg Graf und Konsorten.
Auf Antrag des Vitus Mengens werden nun alle diejenigen, welche dingliche Rechte, oder lehenrechtliche oder fideikommissarische Ansprüche an die bezeichneten Grundstücke haben, oder zu haben glauben, aufgefordert, solche binnen 4 Wochen dahier geltend zu machen, widrigenfalls solche dem neuen Erwerber oder Unterpfandgläubiger gegenüber verloren gehen.
Engen, den 4. Mai 1878.
Großh. bad. Amtsgericht.
v. Stetten.
Eggler.
Anton Bögeler von Hüzingen bezieht auf Hüzingen-Gemarkung folgende Liegenschaften, deren Eintrag in das Grundbuch bisher noch nicht erfolgt ist:
1. 80 1/2 Ruthen Acker in der Sinnweg, neben dem Weg und Vitus Mengens.

oder zu haben glauben, aufgefordert, dieselben binnen

zwei Monaten dahier geltend zu machen, widrigenfalls diese der Konrad Malzacher Witwe gegenüber für erloschen erklärt würden.
Waldshut, den 7. Mai 1878.
Großh. bad. Amtsgericht.
Eggler.
J. 291. Nr. 4429. Staußen.
In Sachen
Lukas Mayer von Hartheim, z. Zt. in America, gegen
unbekannte Dritte,
Auforderung zur Klage btr.
Nachdem auf die diesseitige Aufforderung vom 27. Februar d. J., Nr. 2085, innerhalb der anberaumten Frist keine lehenrechtliche oder fideikommissarische Ansprüche oder dingliche Rechte an die dort bezeichneten Liegenschaften geltend gemacht worden sind, so werden die Aufgeforderten dem Lukas Mayer von Hartheim, z. Zt. in America, gegenüber jener Ansprüche für veräußert erklärt.
Staußen, den 11. Mai 1878.
Großh. bad. Amtsgericht.
Hildebrandt.
Gauten.
J. 315. Nr. 7252. Dreifach. Gegen Johann Treffeisen alt von Biedenshof haben wir Gant erkannt und zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren Tagsfahrt auf Montag den 27. Mai d. J., früh 8 Uhr, angeordnet, wobei alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, solche bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden und unter gleichzeitiger Vorlage der Beweisurkunden oder Antrags des Beweises mit andern Beweismitteln ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen haben.
Domit verbindet man die Anzeige, daß bei dieser Tagsfahrt ein Massepfleger und Gläubigerauschüß ernannt, Vorge- und Nachschüß verjucht werden, mit dem Besatze, daß in Bezug auf Vorge- und Nachschüß die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.
Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu obiger Tagsfahrt einen dahier wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einhandlungen zu bestellen, welche nach den Besätzen der Partei selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der Partei erlösnet wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen, beziehungsweise denjenigen Gläubigern, deren Anwesenheit bekannt ist, durch die Post zugehen würden.
Dreifach, den 11. Mai 1878.
Großh. bad. Amtsgericht.
Höfner.
J. 271. Nr. 8731. Schwenzingen.
Gegen den + Maurer Georg P. Hertrich von Altsheim haben wir Gant erkannt, und es wird nunmehr zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren Tagsfahrt anberaumt auf
Freitag den 31. Mai d. J., Vorm. 8 Uhr.
Es werden alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angelegten Tagsfahrt bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.
In derselben Tagsfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigerauschüß ernannt, und ein Vorge- oder Nachschüß verjucht werden, und es werden in Bezug auf Vorge- und Nachschüß die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.
Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagsfahrt einen dahier wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einhandlungen zu bestellen, welche nach den Besätzen der Partei selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit

der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei erlösnet wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen, beziehungsweise denjenigen im Auslande wohnenden Gläubigern, deren Anwesenheit bekannt ist, durch die Post zugehen würden.

Schwenzingen, den 8. Mai 1878.
Großh. bad. Amtsgericht.
Armbruster.
J. 198. Nr. 17350. Freiburg.
Die Gant des Zimmermeisters Johann Franz von hier betr.
Alle diejenigen Gläubiger, welche ihre Forderungen vor und in der heutigen Tagsfahrt nicht angemeldet haben, werden hiermit von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.
B. R. W.
Freiburg, den 6. Mai 1878.
Großh. bad. Amtsgericht.
Gräffl.
J. 268. Nr. 7566. Bähli.
Die Gant des Valentin Kofelbcker von Bähli betr.
Alle diejenigen Gläubiger, welche ihre Forderungen vor oder in der heutigen Tagsfahrt nicht angemeldet haben, werden hiermit von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.
Bähli, den 9. Mai 1878.
Großh. bad. Amtsgericht.
v. Wänter.
J. 290. Nr. 4391. Staußen.
Praktisch-Beschreibung.
Z. E.
mehrere Gläubiger gegen
den Nachlass des Steinhausers Martin Mayer in Pfaffenweiler,
Forderung u. Vorzug betr.
Alle diejenigen Gläubiger, welche ihre Forderungen vor oder in der heutigen Tagsfahrt nicht angemeldet haben, werden hiermit von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.
Staußen, den 11. Mai 1878.
Großh. bad. Amtsgericht.
Hildebrandt.
J. 304. Nr. 3804. Schönau.
Es werden alle jene, welche ihre Forderungen an die Gantmasse des Johann W. H. Landwirth zu Pfaffenberg, heute nicht geltend gemacht haben, damit von solcher ausgeschlossen.
Schönau, den 8. Mai 1878.
Großh. bad. Amtsgericht.
Geller.
Vermögensabsonderungen.
J. 326. Nr. 4278. Karlsruhe.
Durch Urteil vom heutigen wurde die Ehefrau des Sattlers August Hahn, Franziska, geb. Reintzen, in Bruchsal, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Gemannes abzusondern. Dies wird zur Kenntnis der Gläubiger gebracht.
Karlsruhe, den 6. Mai 1878.
Großh. bad. Kreis- und Hofgericht.
Civilkammer I.
Wielandt.
J. 317. Nr. 4249. Mannheim.
Durch Urteil vom heutigen wurde die Ehefrau des Landwirths Jakob Bedenbach, Anna Maria, geb. Jungmann, von Altsheim, unter Verfallung des Beklagten in die Kosten für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Gemannes abzusondern. B. R. W.
Mannheim, den 27. April 1878.
Großh. bad. Kreis- und Hofgericht.
Civilkammer.
Dr. Beder.
Entmündigungen.
J. 314. Nr. 6904. Dreifach.
Durch diesseitiges Erkenntnis vom 14. März l. J., Nr. 4504, wurde die ledige Gattin Diobene von hier wegen Gemüthschwäche entmündigt und für dieselbe unterm 29. April l. J. Josef Diobene, Schiffer von Dreifach, als Vormund aufgestellt.
Dreifach, den 7. Mai 1878.
Großh. bad. Amtsgericht.
Höfner.
J. 281. Nr. 8810. Mosbach.
Die Mundtodmachung des Joh. Gg. Raffert von Reichenbach betr.
Der srbige Johann Georg Raffert von Reichenbach wurde durch diesseitiges Erkenntnis vom 3. November d. J., Nr. 16465, wegen Verurteilung im I. Grade für mundtot erklärt und ist ihm in der Person des Stadengießers Christian Bachert von Döllan ein Bestand bestellt,